

Die gute Qualität des Gesundheitswesens zu sichern und die Kosten in den Griff zu bekommen: Dafür setzt sich santésuisse seit Jahren ein. Eine Einheitskasse würde sich nachteilig auf Kosten und Qualität auswirken.

# Gesundheitskosten

## Warum Transparenz sparen hilft



**Verena Nold** ist Direktorin des Branchenverbands der schweizerischen Krankenkversicherer santésuisse.

«Sowohl die demografische Entwicklung wie der medizinische Fortschritt führen zu höheren Kosten im Gesundheitswesen», erklärt Verena Nold, Direktorin von santésuisse. «Diese Entwicklung kann man nur abfedern, indem man die Effizienz des Gesamtsystems steigert, wobei die hohe Qualität erhalten bleiben muss.» Um mehr Transparenz ins System zu bringen, sei santésuisse gemeinsam mit den Leistungserbringern – Spitälern und Ärzten – dabei, Qualitätskonzepte zu entwickeln. «In ein bis zwei Jahren werden die Resultate publiziert. Dann wird für alle ersichtlich sein, welches Spital welche Leistung erbringt.»

### «Einheitskasse würde Mehrkosten generieren»

Um die Kostensteigerung (s. Kasten) in den Griff zu bekommen, gelte es, zuerst beim grössten Kostenblock anzusetzen: den Spitälern. «Schaut man die Gesamtentwicklung an, sieht man, dass die Kosten bei den ambulanten Spitalbehandlungen überdurchschnittlich ansteigen», erklärt die santésuisse-Direktorin. Zum einen sei dies darauf zurückzuführen, dass Behandlungen dank des medizinischen Fortschritts vermehrt

ambulant durchgeführt werden können. «Jedoch muss die Wirtschaftlichkeit der Spitalabrechnungen noch mehr geprüft und darauf geachtet werden, dass nur das wirklich Notwendige abgerechnet wird.»

Alle Krankenversicherer würden die Einheitskasse bekämpfen, da diese für das Gesundheitssystem mittel- und langfristige Kosten generieren würde. Verena Nold nennt die wichtigsten Gründe: «Kann man die Krankenkasse nicht mehr wechseln, ist niemand mehr daran interessiert, die Preise für die medizinischen Leistungen zu kontrollieren und die Kosten im Griff zu halten. Auch die Verwaltungskosten müsste man nicht mehr optimieren. Kurz: Fällt der Druck weg, im Wettbewerb bestehen zu müssen, führt dies zu höheren Kosten wie auch zu schlechterer Qualität.»

### Zahlen und Fakten zur obligatorischen Krankenpflegeversicherung (Grundversicherung)

- Die von der Grundversicherung gedeckten Gesundheitsausgaben belaufen sich auf rund 26 Milliarden Franken.
- Von den gesamten Prämien werden 95 Prozent benötigt, um die Kosten für die medizinischen Leistungen zu decken, die durch die Versicherten beansprucht werden. Nur 5 Prozent sind Verwaltungskosten der Kassen.
- Die Krankenversicherer erreichen durch Tarifverhandlungen, Wirtschaftlichkeitsprüfungen bei Ärzten und Rechnungskontrollen jährliche Einsparungen für die Prämienzahlenden von 1 bis 2 Milliarden Franken.

Im santésuisse-Blog erklärt Monsieur Santé die Grundversicherung und hilft mit Tipps & Tricks:

[www.monsieur-sante.ch](http://www.monsieur-sante.ch)